

Jochen Sautermeister (Hg.)

VERANTWORTUNG UND INTEGRITÄT HEUTE

Theologische Ethik
unter dem Anspruch
der Redlichkeit



HERDER

Jochen Sautermeister (Hg.)

Verantwortung und Integrität heute

Theologische Ethik
unter dem Anspruch der Redlichkeit

Für Konrad Hilpert



FREIBURG · BASEL · WIEN

Für die großzügige finanzielle Unterstützung der Drucklegung ergeht der Dank an:
Verband der Diözesen Deutschlands
Erzdiözese München und Freising
Erzdiözese Freiburg
Diözese Trier
Pfarrer-Elz-Stiftung der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU München
Stiftung Human Tissue and Cell Research (HTCR)



Alle Rechte vorbehalten
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2013
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg
Herstellung: fgb · freiburger graphische betriebe
www.fgb.de
Printed in Germany
ISBN 978-3-451-30706-5
E-ISBN 978-3-451-80569-1



Howard Wilgus

Inhalt

Vorwort	11
<i>Knut Backhaus</i>	
Eine Autorität. Geleitwort des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät der LMU München	15
I. Theologische Ethik als praktische Wissenschaft – systematische und historische Perspektiven	
<i>Gerfried W. Hunold</i>	
Redlichkeit – zur Geschäftsgrundlage des Ethiktreibens	23
<i>Karl-Wilhelm Merks</i>	
Moraltheologie als Wissenschaft Zur Vernünftigkeit der praktischen Vernunft	38
<i>Eberhard Schockenhoff</i>	
Vom Ethos der Moraltheologie	54
<i>Stephan Goertz</i>	
Parrhesia Über den »Mut zur Wahrheit« (M. Foucault) in der Moraltheologie	70
<i>Jürgen Werbick</i>	
Theologische Ethik: präskriptiv und/oder diakonisch?	87
<i>Gunther Wenz</i>	
Grundgebote der Gerechtigkeit. Zu Luthers Dekalogauslegung	99
<i>Stephan Ernst</i>	
Verantwortlich entscheiden unter Bedingungen der Unsicherheit Bartolomé de Medina und die bleibende Bedeutung des Probabilismus	115

Inhalt

Sigrid Müller

50 Jahre nach dem II. Vatikanum – Reflexionen zu aktuellen
Aufgaben der Moralthologie im deutschsprachigen Kontext 141

Markus Vogt

Grenzen der Verantwortung 165

II. Aktuelle Brennpunkte der theologischen Ethik – Bioethik, Medizinethik und Beziehungsethik

Antonio Autiero

Bioethik – global!

Verantwortung in neuen Dimensionen 177

Jan P. Beckmann

»Fortschritt«? – Eine kritische Nachfrage 188

Christian Kummer

Kann man die Erzeugung embryonaler Stammzellen

beim Menschen verantworten? 202

Josef Schuster

Basispflege oder medizinische Maßnahme? Ethische Perspektiven

zur künstlichen Ernährung 211

Ulrich Schroth

Möglichkeiten und Grenzen der Spenderautonomie

Das Hin- und Herwandern des Blickes zwischen Medizinethik

und Medizinrecht am Beispiel der Organlebenspende 225

Günter Virt

Zur Ethik der Ethikkommissionen 246

Reinhard Böttcher

Theologen und Juristen in Bioethikkommissionen 258

Jochen Sautermeister

Verantwortlich betriebene Beziehungsethik 269

III. Theologische Ethik angesichts gesellschaftlicher und kultureller Herausforderungen

Karl Gabriel

Kontingenz als Signatur der Zeit. Konsequenzen für Ethos und Wertbindungen 285

Franz Xaver Bischof

Menschenrechte als Garanten des Weltfriedens
Die Friedenszyklika ›Pacem in terris‹ Papst Johannes' XXIII. 297

Alois Baumgartner

»Es besteht keine Staatskirche«
Die Säkularität des modernen Verfassungsstaates als sozialetische Herausforderung 311

Marianne Heimbach-Steins

Katholische Schule, Bildungsgerechtigkeit und Inklusion 323

Hartmut Kreyß

Das Arbeitsrecht der Kirchen – ein Problempunkt des Staatskirchenrechts
Der Dritte Weg und das kirchliche Streikverbot im Fokus der Kritik 337

Thomas Hoppe

Die Dynamiken organisierter Gewalt als Anfrage an die Friedensethik 349

Walter Lesch

Ethik des Wahrnehmens – Ethik des Zeigens
Das Beispiel der Fotografie 362

IV. Ethisches und moralisches Lernen

Gerhard Mertens

Verantwortung als übergreifendes Ziel von Erziehung und Bildung
Zum Schlüsselbegriff einer personal orientierten Pädagogik 375

Stephan Leimgruber

Wie geht ethisches Lernen? 385

Eckhard Frick

Erinnerung an Lampe. Die Fähigkeit zu mentalisieren als
Voraussetzung des moralischen Urteilens 394

Melanie Lüking

Moralisches Lernen durch Fallgeschichten 408

Angelika Strotmann

Unmoralische Helden als Vorbilder in Jesusgleichnissen?
Zu einer schwierigen Hypothese 418

Verena Lenzen

Benjamins Engel 437

Werner Müller

Ist Alter(n) lernbar? 455

Hans Zirker

Anfänge und eine gute Strecke gemeinsamen Weges 467

Verzeichnis der Veröffentlichungen von Konrad Hilpert 474

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 507

Vorwort

Zahlreiche medizinische und technische Innovationen sowie vielfältige soziale Wandlungsprozesse stellen den Menschen vor große moralische Herausforderungen. Das Bewusstsein um die positiven Möglichkeiten seines Handelns, aber auch um die Risiken bis hin zur Gefahr einer globalen Katastrophe ruft ihn in eine Verantwortung, die sich weder ignorieren noch systemisch »wegdelegieren« lässt. Der theologischen Ethik kommt dabei im Haus der Wissenschaften und im gesellschaftlichen Engagement ihrer Vertreter die Aufgabe zu, das Ringen um Verantwortung zu begleiten, die Suche nach gerechten und sinnvollen Handlungsoptionen zu reflektieren und Perspektiven zu eröffnen, wie menschliches Leben im Miteinander auf Zukunft hin glücken kann. Der systemische Blick auf Strukturen und Institutionen ist dabei ebenso erforderlich wie die personale Betrachtung der einzelnen Menschen, die als Akteure im Rahmen ihrer Möglichkeiten moralische Verantwortungsträger sind.

Verantwortung und Integrität werden damit mehr denn je zum moralischen Erfordernis und zu Schlüsselbegriffen der ethischen Reflexion. Sie umschreiben das Feld, in dem sich die theologische Ethik in der Gegenwart zu bewähren hat.

Verantwortung gilt nicht nur als Leitkategorie moralischen Beanspruchtheits schlechthin und als ein zentrales Basisprinzip innerhalb der verschiedenen theologisch-ethischen Sachbereiche, sondern stellt zugleich einen wesentlichen Anspruch an die theologisch-ethische Reflexion selbst wie auch an diejenigen dar, die Ethik betreiben. Verantwortung – so zeigen nicht zuletzt die aktuellen öffentlichen Debatten in und über Politik und Kirche – gibt es nicht als »objektives« Abstraktum, sondern gewinnt ihre reale Gestalt und Dignität nur im Kontext personaler und sozialer Lebenszusammenhänge; sie lebt von der moralischen Integrität ihrer Akteure.

Am 9. Dezember 2012 hat Herr Professor Dr. Konrad Hilpert, geboren in Bad Säckingen, sein 65. Lebensjahr vollendet. Sowohl seine zahlreichen

Veröffentlichungen als auch seine vielfältigen theologisch-ethischen Berater- und Kommissionstätigkeiten zeigen, dass er ein breites Spektrum an moraltheologischen und sozialetischen Themen historisch und systematisch bearbeitet, zu drängenden und aktuellen gesellschaftlichen wie kirchlichen Herausforderungen argumentativ Stellung genommen und wichtige Impulse für die Bearbeitung theologisch-ethischer Themen gegeben hat. Ebenso hat er sich mit Fragen des ethischen und moralischen Lernens sowie der biografischen Dimension des Ethiktreibens beschäftigt.

Eine Festgabe zu Ehren eines – im guten Sinne – »Allrounders« steht vor der Aufgabe, ein leitendes Thema zu finden, das sich als *basso continuo* ausmachen lässt. Dieses findet sich im durchgängigen Anspruch redlicher theologisch-ethischer Reflexion und Argumentation in den unterschiedlichen Diskurs- und Lebensfeldern, die auf Verantwortung und Integrität abzielen und aus ihnen heraus leben. Damit dies gelingt, bedarf es der Bereitschaft, im Gespräch mit anderen Disziplinen und aus Erfahrungen zu lernen. Die Forderung *Theologische Ethik unter dem Anspruch der Redlichkeit* lässt sich daher als leitende Maxime und als durchgängiges Merkmal des theologischen Wirkens von Konrad Hilpert bestimmen.

Die hier versammelten Beiträge zeigen anhand ausgewählter Themen- und Referenzfelder der theologischen Ethik und ihrer »Gesprächdisziplinen«, wie sich theologische Ethik als praktische Wissenschaft selbst versteht und wie sie als redliche Wissenschaft im interdisziplinären Austausch betrieben werden kann. Neben Beiträgen zur disziplinären Selbstreflexion als »Verantwortungs-Wissenschaft« geben historische Sondierungen und systematische Reflexionen zu aktuellen Fragen der Angewandten Ethik einen Einblick in das breite Spektrum theologisch-ethischen Denkens. Die Beiträge sind einzelnen Bereichen zugeordnet, die im weiten Sinne die Schwerpunkte der Theologischen Ethik (Allgemeine Moraltheologie, Spezielle Moraltheologie, Sozialetik) abbilden; sie werden um Ausführungen zum moralischen und ethischen Lernen ergänzt. Biografisch gerahmt werden die Artikel von einem Geleitwort des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät Professor Dr. Knut Backhaus, in dem der theologische Ethiker Professor Dr. Konrad Hilpert am Ende seines aktiven Berufslebens gewürdigt wird, und von einer Rückerinnerung von Professor Dr. Hans

Zirker, des früheren universitären Vorgesetzten des wissenschaftlichen Assistenten Konrad Hilpert.

Dass diese Festschrift in der vorliegenden Form erscheinen kann, verdankt sich in erster Linie den Autorinnen und Autoren, die – trotz vielfältiger Inanspruchnahme – gerne ihre Beiträge verfasst haben und die zentralen Stationen des theologischen Schaffens von Konrad Hilpert inhaltlich und biografisch repräsentieren. Mit den Beiträgen verbinden sich zum einen Dank und Anerkennung für die theologisch-ethischen Arbeiten von Konrad Hilpert und für sein großes persönliches Engagement und zum anderen die Hoffnung, dass entbunden von den Verpflichtungen eines Ordinarius seine Forschungsbemühungen sich fortsetzen. Die Festschrift als sichtbares Zeichen der Würdigung von Konrad Hilpert wäre noch umfangreicher ausgefallen, wenn sie nicht selbst auch im Zeitalter der Massenspeicherung zwischen zwei Buchdeckeln hätte Platz finden müssen. Die tatkräftige Unterstützung von Frau Claudia Huber und Frau Anna Krevet am Lehrstuhl für Moraltheologie der LMU München hat dazu beigetragen, dass die Festschrift in dieser Form erscheinen kann.

Der Herausgeber dankt dem Verlag Herder, insbesondere Herrn Dr. Bruno Steimer, für die unkomplizierte Möglichkeit, dieses Sachbuch als Festschrift ins Verlagsprogramm aufzunehmen. Ebenso gilt der Dank dem Verband der Diözesen Deutschlands, der Erzdiözese München und Freising, der Erzdiözese Freiburg, der Diözese Trier, der Stiftung Human Tissue and Cell Research (HTCR) und der Pfarrer-Elz-Stiftung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München für die großzügige Unterstützung der Drucklegung. Diese Formen der Förderung sind zugleich materieller Ausdruck der Wertschätzung für die Arbeit von und Kooperation mit Konrad Hilpert.

Jochen Sautermeister

Knut Backhaus

Eine Autorität

Geleitwort des Dekans der Katholisch-Theologischen Fakultät
der LMU München

Welche Bedeutung hat Konrad Hilpert für seine Münchener Fakultät? Da ich altmodisch bin, drängt sich mir spontan eine altmodische Antwort auf: *eine Autorität*.

Doch schon zögere ich. Denn: Was ist Autorität?

Spätestens seit den 1968er Jahren geht unsere Gesellschaft mit diesem Begriff vorsichtig um: Zu nah liegt er am Autoritären, der Ordnungsgewalt, die sich durch nichts begründet außer ihrer Durchsetzungskraft.

Gerade im kirchlichen Kontext kommt der Autorität freilich maßgebliche Bedeutung zu. Als traditionale Autorität (im Sinne Max Webers) begründet sie sich mit gottgewolltem Recht und der Legitimität heiliger Sukzession. Solche Begründung wird heute weithin nicht mehr als triftig wahrgenommen. Sie vermag sich durchzusetzen, wo kirchliche Behörden – in nicht immer »entweltlichter« Form – Träger von Macht sind, etwa als Arbeitgeber. Sie wird aber viel seltener als früher problemlos respektiert. Verschiedene Maßnahmen, solche Autorität *äußerlich* geltend zu machen (durch berufliche Konsequenzen, Ansinnen von Loyalitätsschwüren, Kontrollmaßnahmen im Hochschulwesen und dergleichen), lassen den Vertrauensschwund umso schmerzlicher hervortreten: Dies einzufordern zeugt von einer *Unsicherheit hinsichtlich der eigenen inneren Autorität*. So wird denn »Ungehorsam« derzeit zum binnenkirchlichen Modewort. Im gesellschaftlichen Bereich verzichtet man auf solches Pathos: Die kirchliche Autorität, etwa im Bereich der Sexualethik, wird »nicht einmal mehr ignoriert«. Auch in der Kirche ist Loyalität offenkundig nicht mehr einfach zu erwarten, sie ist zu erwerben. Nicht einzufordern ist sie, sondern einzubringen als Ernte mühevollen Einsatzes.

Der Autoritätsverfall in der Kirche gehört zu den aktuellen Herausforderungen der Theologie, vor allem ihrer ethischen Disziplinen. Religiosität ist wesentlich an Herkunfts-, Wert- und Ordnungswissen gekoppelt. Bleibende Überzeugungen und stabile Beziehungen geben ihr Tragfähigkeit